

beiden Alternationen, in nuce ARNOLDS ganze Lehre von den vielen „Gotteskästen“ rings im Lande, bei jedem Heiligtum. Nur als Möglichkeit: ELHORST selbst bleibt bei dem Ephod und macht lieber die Lade zum Ephod als das Ephod zur Lade. „Bezeichnet Ephod“, sagt er weiter, „wie ich glaube, im allgemeinen eine Orakel Einrichtung, so gehörte die Jahwelade auch zu den Ephoden, wird sie auch nie im Alten Testament Ephod genannt . . . denn ein Gotteshaus — die Wörter כהן und הורה zeigen es klar — war zunächst eine Orakelstelle. Dazu brauchte man zweierlei: einen Priester mit einer Orakeltasche, der die Lose warf, und einen Gott, von dem die Entscheidung kam.“ Daß die Lade den Gott völlig zu ersetzen vermochte, auch darin sind wir also einig. Ich möchte nicht zu viel ausschreiben, nur das eine Wort noch von der letzten Seite: „Ob die Bilder menschliche Gestalt hatten, wissen wir nicht.“ Hier setzt der letzte Abschnitt meiner Untersuchung ein, mit dem ich glaube ELHORSTS Ergebnisse zu erwünschtem Abschluß gebracht zu haben. Aber eine große nachträgliche Genugtuung ist es mir, daß ich auf eine so weite Strecke unbewußt Hand in Hand mit ihm gegangen bin.

[Abgeschlossen den 12. April 1920.]

Die jahwistischen Berichte in Gen 12—50.

Von Professor D. J. Meinhold in Bonn.

Daß auch in den Erzählungen über Abraham, Isaak und Jakob abgesehen von der elohistischen Berichterstattung und der Darstellung des PC verschiedene jahwistische Schichten vorliegen, ist schon länger erkannt, mag man nun an fortlaufende Quellen oder an Wucherungen innerhalb des einen jahwistischen Werkes denken. Zweimal wird (abgesehen von E Gen 20) die Gefährdung des Patriarchenweibes in jahwistischer Darstellung geboten (12 26). Auf vierfach verschiedene Weise wird der Name Isaak erklärt. So bleiben, wenn man PC in Kap. 17 und E in 21_{6a} abzieht, noch zwei Stellen Gen 18_{12ff.} Gen 21_{6bf.} übrig, die sich wieder auf die jahwistischen Darstellungen verteilen werden. Das ist ja bekannt. Wenn ich hierzu nun das Wort ergreife, so geschieht das, weil ich über die neusten Scheidungen, wie sie vor allem SMEND vornimmt, vielfach anderer

Meinung bin und meine zum Teil schon vor SMEND handschriftlich niedergelegten Anschauungen hier wiedergeben und begründen möchte.

1. Abraham nach J¹ und J².

Vorerst bemerke ich, daß ich wie SMEND in der Abrahams-geschichte zwei sich fortspinnende Fäden (J¹ und J²) und nicht bloß Schichten in J annehme.

Nach J¹ zieht Abraham, dem göttlichen Rufe folgend, in das Land der Kanaaniter, wo er in Sichem und Betel Altäre errichtet und göttlicher Erscheinung und Verheißung gewürdigt wird (12₁₋₄ 6-8). In Betel trennt sich sein Neffe Lot, der mit ihm gezogen war, von ihm, um sich in der Jordansaue anzusiedeln, während Abraham weiter zieht und in Hebron sein Zelt aufschlägt (13₇₋₁₁ 14-18). Hier in Hebron, vor seinem Zelte, empfängt er die drei Männer, die ihm zum Dank für seine Gastfreundschaft gegen seine und seiner Frau Erwartung einen Sohn verheißen und — das ist doch der Sinn der Sage — bewirken, daß ihr Wort sich erfüllt. Es muß dann nach der auf das engste mit dieser Sage verknüpften Erzählung von dem Untergang des sündigen Sodom und Gomorrhä, die schon 13₁₃ durch die Notiz, daß die Bewohner daselbst böse und sündig waren, in J¹ vorbereitet war, und nach dem Bericht von der Entstehung der Ammoniter und Moabiter (K. 19), in J¹ von einem nochmaligen Besuch der drei Männer in Hebron geredet worden sein, bei dem diese ihrer Verheißung entsprechend Sarah als glückliche Mutter begrüßten. Etwas davon mag in 21_{1ff} stecken, — Isaak ist hiernach, das ist der Sinn der Erzählung Gen 18_{12ff.}, in Hebron geboren. Dorthin wollen die Männer in Jahresfrist zurückkommen, den eben geborenen Knaben und seine glücklichen Eltern zu besuchen. Von Hebron sendet Abraham seinen Knecht zu seiner Verwandtschaft, Isaak von da eine Frau zu holen. Am Brunnen irgendwo trifft er Rebekka, Nahors Tochter und Abrahams Nichte, und erkennt an diesem wunderbaren Zusammentreffen, daß Jahwe Segen zu seiner Reise gegeben. Die Verwandten, mit denen er verhandelt, erkennen gleichfalls darin den Finger Gottes und geben ihm das Mädchen. So eilt er mit der Braut und ihrer Amme zu seinem Herrn zurück, um sie ihm als ersehnte Frau seines Sohnes zu bringen. Abraham aber ist inzwischen gestorben. Isaak hat sich nach seines Vaters

Tode von Hebron zum Negeb, weiter südlich, begeben (24₆₂^b), wo ihn der Knecht findet und durch Zuführung der Rebekka über seines Vaters Tod tröstet.

Es ist demnach folgendes hervorzuheben: Abraham ist mit Hebron verknüpft. Daß zwischen dem israelitischen Ahnherrn von Hebron und Lot, dem „Vater“ der Ammoniter und Moabiter, eine nähere Beziehung bestand, ist eine von da aus naheliegende Annahme. Dagegen war es kaum wahrscheinlich, daß der Vater von Be'erscheba' (so Abraham bei J² und E) als ein nächster Blutsverwandter des Vaters der Moabiter und Ammoniter angesehen ward. So wissen denn J² und E nichts von Lot (= Moab und Ammon) in der Geschichte Abrahams. Andererseits lag es nahe, bei der Annahme seines Wohnens in Be'erscheba' nähere Verwandtschaft mit den um Lachaj Ro'i sitzenden Ismaeliten zu vermuten, wie denn J² und E in der Tat Ismael als Sohn des Abraham kennen, wovon wieder J¹ nichts weiß. Verständlich genug. Eine Ableitung der Ismaeliten von dem fern in Hebron wohnenden Patriarchen wäre verwunderlich.

J² bietet nun folgenden Verlauf der Abrahamgeschichte, die sich im ganzen, wenn auch nicht lückenlos, wiedergeben läßt. Die Berufung Abrahams aus J² hat wohl den Worten von J¹ (12₁ ff.) weichen müssen. Woher er kam? Doch wohl aus Charan, der Stadt von 'Aram Naharajim, während für J¹ ein Kanaan näher gelegener Ausgangspunkt für Abrahams Wanderung anzunehmen ist. Denn auf die Zerstreung der Menschheit von Babel aus (11₁ ff.) folgte bei ihm ursprünglich die Geschichte des Noah in seinem Zelt (9₁₈ ff.). Noah ist aber in J¹ als Vater der syrisch-kanaanäischen Völker gemeint (Sem = Israel, Japhet = Chittiter?, Kanaan). So wird man ihn sich schwerlich in Babel, kaum auch in Charan, sondern näher nach Palästina sitzend zu denken haben (s. weiter unten). Wir hören bei J² zuerst, daß Abraham in dem fremden Land, das er aufsucht, nicht bleiben kann. Eine Hungersnot treibt ihn nach Ägypten (12₁₀₋₂₀). Man muß doch wohl an ein Herumziehen im Negeb denken, den er dann der Durre wegen verläßt. Im Norden des Landes (Jisreelebene, Gilead, Sichem) wäre er wohl kaum auf den Gedanken einer Auswanderung nach Ägypten verfallen. Im übrigen wird er da noch ziemlich jung vorgestellt, wenn man nämlich von seiner Frau auf ihn schließen darf. Sarah

reizt doch durch ihre Schönheit des Phrao Begierde, was bei einer alten Matrone kaum anzunehmen.

Doch in Ägypten ist seines Bleibens nicht. Bei der Rückkehr wird ihm eine durch feierlichen Bundeschluß bekräftigte Verheißung zuteil, daß dies Land (Kanaan) seinen Nachkommen zu eigen sein soll. Er ist betagt, hat die Hoffnung, daß Sarah ihm einen Sohn schenken wird, schon aufgegeben (K. 15 z. Teil). Wo die göttliche Zusage ihn traf, hören wir nicht. Doch ist wohl an den äußersten Süden des Landes, schwerlich an Hebron, zu denken. Denn die „ägyptische“ Magd der Sarah, die Hagar, trennt sich K. 16 von ihm und gebiert ihren Sohn Ismael in Lachaj Ro'i, gewiß nicht weit von Abraham entfernt. Die Ortsangabe ist, in K. 15 gestrichen, weil sie mit K. 13 und 14 (Hebron) und K. 17—19 (Hebron) in Widerspruch stand. Dadurch darf man sich nicht täuschen lassen. Die Redaktion mußte hier diese Teile aus J² einschalten. Abraham soll als Erben seinen eigenen Sohn, nicht einen Sklaven ansehen (K. 15); der Sohn soll nicht von einer Sklavin stammen (K. 16), sondern von Sarah (K. 17—18).

Da nun die Verheißung und Geburt Isaaks nach J¹ in Hebron stattfand, so lag es nahe genug, auch für J² daran zu denken und also die Unstimmigkeiten und Wiederholungen in K. 18 und 19 auf Zusammensetzung aus zwei Quellen zurückzuführen. So findet denn SMEND nach KRÄTSCHMAR (ZAW 1897 S. 81 ff.) J¹ und J² in K. 18 f. vertreten und nimmt danach einen Hebronaufenthalt Abrahams auch bei J² an. Aber es ist nicht gelungen für K. 18 f. eine wirklich einleuchtende Scheidung zweier Quellen vorzulegen. Mit der singularischen und pluralischen Rezension kommt man nicht aus: da wird eng Zusammengehöriges auseinandergerissen. Die Gastfreundschaft des Abraham und der Lohn der drei Männer sind zwei Teile der einen Sage, daß es nicht angeht, eine Erzählung nur von der Gastfreundschaft, die andere nur von der Verheißung des Sohnes berichten zu lassen (gegen KRÄTSCHMAR). Auch der Versuch SMENDs, eine Engel- und eine Jahweerzählung auszuscheiden, befriedigt nicht. Vielmehr wird wohl eine Bearbeitung des stark heidnisch klingenden Berichtes von J¹ durch spätere Federn anzunehmen sein. Das hat dann die Unstimmigkeiten, Wiederholungen und Erweiterungen mit sich gebracht (s. GUNKEL, Genesis zu K. 18 f.; EICHRODT, Die Quellen der Genesis, 1918, S. 110 f.). Beachtenswert

ist doch, daß auch E, der meist J² folgt, Abraham nicht in Hebron, sondern in Be'erscheba' wohnen läßt. Hierher ist Abraham auch nach J² zum Schluß seiner Wanderung gekommen. Aus Ägypten vertrieben, siedelte er sich im Süden an. Da trennt sich von ihm die „ägyptische Magd“. Nun zieht er weiter nordwärts von Brunnen zu Brunnen, bis er dann in Be'erscheba' Ruhe findet (21₂₆ ff. zum Teil). Hier wird ihm Isaak geboren (21₁ ff. zum Teil). Da paßt ein Hebron-aufenthalt ganz und gar nicht hinein. Die Quelle E steht hier wie so oft zu J², nur daß sie Abraham nicht nach Ägypten, sondern nach Gerar zu Abimelech ziehen läßt, woraus sich ergibt, daß die Trennung der Hagar nach ihr nicht so weit im Süden (bei der Rückwanderung aus Ägypten), sondern in Be'erscheba' vor sich geht, wo der Knabe Ismael dem in Be'erscheba' geborenen Isaak weichen muß.

Für J² (wie auch für E) ist somit bezeichnend, daß sie Abraham mit Be'erscheba', nicht mit Hebron verknüpfen, ferner daß nicht Lot (die Ammoniter und Moabiter), sondern Hagar und die Ismaeliter als den Israeliten durch Abraham nächstverwandt dargestellt werden. Das Hausen Abrahams in Be'erscheba' hat nun aber auch seine Folgen für die Isaakgeschichte und die Quellenscheidung der von ihm handelnden Abschnitte.

2. Isaak und Jakob nach J¹ und J².

Es ist bekannt, daß K. 24, die Werbung um Rebekka der Quellenscheidung schwere Fragen stellt. Das Kapitel kann so, wie es vorliegt, nicht aus einem Guß sein. Das läßt sich ja leicht zeigen.

Zweimal geht Laban zum Knecht heraus (v. 29^b 30). Zweimal wird Rebekka beschenkt (v. 22 53), zweimal wird Rebekka entlassen (v. 61^a 61^b) u. s. f. (s. SMEND S. 45—47, GUNKEL und PROCKSCH zu Gen 24). Diese Wiederholungen legen die Vermutung nahe, daß zwei Berichte miteinander verarbeitet sind. Nur ist die reinliche Scheidung schwierig, die Frage, welche Quellen hier reden, umstritten. Während PROCKSCH J und E, SMEND J² und E findet, will GUNKEL J^a und J^b annehmen.

Ich gehe vom Schluß aus. 24₆₂ heißt es: „Isaak war vom Kommen nach Lachaj Ro'i gekommen, er wohnte nämlich im Negeb“, eine im Zusammenhang überflüssige und auch (in v. 62^a) sprachlich

wunderliche Notiz. Was soll dann die Bemerkung, daß er einen Besuch in dem nicht zum Negeb gehörigen Lachaj Ro'i gemacht hat?

Das auffällige לַחַי רֹאִי nach בְּאֵר ist ja nun leicht als Dittographie von בְּאֵר zu erklären (ר Rest eines ursprünglichen ר und Umstellung von א und י). Aber auch das hilft nicht viel. Die Behauptung: „er kam von Lachaj Ro'i, er siedelte nämlich im Negeb“, ist in sich widerspruchsvoll. Lachaj Ro'i lag nicht im Negeb (s. EDUARD MEYER, Die Israeliten und ihre Nachbarstämme S. 253 Anm. 4). Der Fehler steckt doch wohl in v. 62^a. Es kann hier keine Bemerkung aus J² oder E vorliegen. Nach denen siedelte Abraham wie Isaak in Be'erscheba'. Von dort ging der Knecht aus. Dahin kehrte er wieder zurück. v. 62^a kann aber so auch nicht aus J¹ stammen. Nach ihm zog der Knecht von Hebron aus, wo er Abraham und Isaak verließ. Gleich nach der Heirat finden wir Isaak im Negeb (26_{1 ff.}). Hier treibt ihn die Hungersnot zu Abimelech in Gerar, von dem er überrascht wird, wie er mit seiner „angeblichen“ Schwester nach Art der Neuvermählten „kost“. Etappenweise zieht er dann von Brunnen zu Brunnen, bis er in Be'erscheba' seinen dauernden Sitz findet (die genaue Parallele dazu bietet E im Leben und Zuge des Abraham K. 20 21_{22 ff.} z. T.). Nun fehlt in J¹ aber der Beginn dieses Ziehens. Der steckt meines Erachtens in 24₆₂. Der Knecht kehrt mit Rebekka heim, natürlich nach Hebron. Dort aber findet er seine Herrschaft nicht mehr, denn Abraham war gestorben und Isaak verzogen. Es mag also zutreffen, daß v. 61 ursprünglich am Schluß stand $\text{וַיֵּלֶךְ הַכְּנֻזִיָּהּ}$ (GUNKEL). Dann fiel die Notiz, daß Abraham gestorben war, hier aus, da sie von der Redaktion (nach PC) erst 25₈ gebracht werden konnte. Die andere aber, daß Isaak verzog, steckt meines Erachtens in v. 62^a, wo in den Buchstaben $\text{בְּאֵר לַחַי רֹאִי}$ noch der Rest des Richtigen erhalten ist. In dem א von בְּאֵר und dem לַחַי kann man ein מֵאֵלֵי , in dem Rest בְּרַא ein מֵמֵרָא vermuten, während das י von רֹאִי vor dem nachfolgenden ן leicht als Dittographie zu verstehen ist. Es hieße dann: aber Isaak war מֵאֵלֵי מֵמֵרָא (= Hebron nach J¹ 13₁₈ 18₁) verzogen und siedelte im Negeb. Möglich ist auch, daß das וְהָיָה erst nach der Zurechtmachung des Textes hineinkam. Es mag denn ursprünglich gelautet haben:

$\text{אֲבָרְקָהּ מִן הַיָּדָהּ בְּאֵר לַחַי מֵמֵרָא וְגַם בְּאֵר הַגֵּב:$

Es ist nun aber auch zu verstehen, wie es zu der irrigen Korrektur der unleserlich gewordenen Zeile 24_{62^a} gekommen

ist. 25₁₁^b heißt es nämlich, וַיֵּשֶׁב יִצְחָק בְּבֵּר שֶׁבַע לְהַר רְאִי. Das kann natürlich nicht aus P stammen; nach ihm sitzen die Patriarchen in Hebron; auch nicht aus J² und E, die kennen Abraham und Isaak in Be'erscheba'. Aber auch nicht aus J¹, in dessen Isaakzug (Chebron—Negeb—Gerar—Be'erscheba') Lachaj Ro'i ganz und gar nicht hineinpaßt. So wenig nun diese Bemerkung sich mit der Isaakerzählung in J¹, J², E, P vereinigen läßt, so gut paßt sie in die Ismaelgeschichte. Mit anderen Worten: statt וַיֵּשֶׁב יִצְחָק ist 25₁₁^b יִשְׁכֵּן יִשְׁמָעֵאל zu lesen. Ismael und Lachaj Ro'i gehören zusammen (K. 16). In 25₁₁^b 18 liegen versprengte Reste der Ismaelgeschichte von K. 16 vor. K. 16 wird ursprünglich in J² also geschlossen haben: (16₁₅) וַתֵּלֶךְ הָגָר (הַגָּר) בִּן נַחֲשָׁא שְׂמֵר יִשְׁמָעֵאל: (ב 25₁₁) וַיֵּשֶׁב בְּבֵּר שֶׁבַע לְהַר רְאִי: (25₁₈) וַיֵּשֶׁב בְּהַר רְאִי לְהַר רְאִי: וַיֵּשֶׁב יִשְׁמָעֵאל בְּבֵּר שֶׁבַע לְהַר רְאִי: 16₁₅ wurde aus Rücksicht auf die Rückkehr der Hagar zu Abraham, die ja im Hinblick auf die Darstellung von E (21) und P (17 25) anzunehmen war, in die jetzige Form gebracht. 25₁₁^b und 18 konnten, da P auch den Ismael bis zum Tode Abrahams (wie den Esau bis zum Tode Isaaks) bei dem Vater bleibend vorstellt, erst nach 25₈₋₁₁^a gebracht werden. Da in 25₁₁^a von der Segnung Isaaks durch Elohim die Rede war, so lag es nahe genug, das וַיֵּשֶׁב in v. 11^b auf Isaak zu beziehen und also in diesem Versteil von J² das Subjekt falsch zu ergänzen. In der Tat führt das Folgende auf Ismael, denn v. 12 wird sein Stammbaum nach P, werden seine Wohnsitze nach J² angegeben. Dazu ist v. 11^b der gegebene Eingang. Auch ist das auffallende וַיֵּשֶׁב בְּבֵּר שֶׁבַע für Ismael passender als für Isaak. Bei dem würde man als bei einem Kleinnomaden besser בְּהַר רְאִי erwarten, während für die eigentlichen Beduinen, nach Weise der Ismaeliten, ein Sichaufhalten in der Gegend von (= בְּבֵּר שֶׁבַע) Lachaj Ro'i, ein von dort Hin- und Herziehen bis nach Ägypten, der gegebene Ausdruck ist. (Siehe auch ED. MEYER, a. a. O. S. 253.) Mag man nun die Konjektur zu v. 62^a billigen oder nicht: auch so ist sicher, daß die Bemerkung „Isaak wohnte im בְּבֵּר שֶׁבַע“ weder von J² noch E stammen kann. Nach beiden ist Isaak in Be'erscheba' geboren. Dort stirbt er auch. Denn Jakob, den er auf seinem letzten Lager segnete, geht von Be'erscheba' zu Laban (28₁₀). Da wäre eine solche Bemerkung: Isaak siedelte im Negeb mindestens überflüssig, ja in ihrer Unbestimmtheit unbegreiflich. Anders für J¹. Er muß eine Verbindung zwischen Hebron (Sitz des Abraham) und Be'erscheba'

(Sitz des Isaak) herstellen. Das geschieht in der Weise, daß Isaak nach Abrahams Tode Hebron verläßt und südwärts ins Negeb-Gebiet zieht. Hier sucht und findet ihn der Knecht und führt ihm die Rebekka zu, die er in sein Zelt (L אֶת־לֵבָיָהּ) nimmt, also als Frau anerkennt und liebgewinnt, was ihm über den Tod des — denn doch eben erst gestorbenen — Abraham hinwegtröstet (L אֶת־יְהוָה אֱבִירָא mit der größeren Zahl der Ausleger). Die Reise über Gerar, 'Eseq, Sitra, Rehobot (K. 26) stellt dann die Verbindung mit Be'erscheba' her. So bietet denn 24₆₂ und die weiteren Teile am Schluß von K. 24, die sich zu ihm stellen, die Einleitung zu der unmittelbar anschließenden Geschichte in Gen 26.

Aus obigem erhellt, daß in K. 24 Teile von J¹ stecken müssen. Auf ihn führt auch אֶת־אֲרָצוֹת נָחַל מִלְכָּה־יָרֵי v. 1 vgl. 18₁₁, das אֶת־אֲרָצוֹת יָקוֹן לָא בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל v. 4, das 'מְבוֹהָ אַבְרָם בְּאֶרֶץ מִלְכָּה־יָרֵי' v. 7 vgl. 12₁; וְשָׁהָה הָרֶגֶל v. 12 und 14 vgl. 19₁₉. Ihm wird dann auch die Einleitung mit der Stammtafel der Nachoriden angehören (22_{20—24}). Daß sie jahwistisch ist, unterliegt keinem Zweifel. Nun aber ist schon längst erkannt, daß die in ihr genannten Völker östlich oder nordöstlich von Palästina zu suchen sind. Damit ergibt sich, daß wir sie zu der Schicht in K. 24 zu stellen haben, die die Nachoriden dort annimmt, also meines Erachtens zu J¹.

Neben dieser Quelle spricht aber noch eine andere in K. 24. Sie kennt eine Stadt des Nachor in Aram Naharajim (v. 10) d. h. in der Gegend östlich vom mittleren Euphrat. Diese Stadt, deren Namen hier vielleicht ausgefallen ist (vgl. ED. MEYER a. a. O. S. 237 Anm. 2), ist doch wohl Charan¹. Von dem Wohnen der Nachoriden in Charan hören wir auch 27₄₃ 28₁₀ 29₄. Wir haben es in 29₄ sicher mit J zu tun.

Jakob fragt die Hirten: woher seid ihr, meine Brüder? Sie antworten: aus Charan. Das ist ganz sachgemäß. Er erwartet und

¹ KRAELING, Aram und Israel, 1917, S. 24 nimmt Charan als Name eines größeren Distriktes, der von der Hauptstadt Charan benannt wurde. In diesem Distrikt lag Tell-Nachuri, was KRAELING denn mit der Nachor-Stadt Gen 24₁₀ gleichsetzt. Eine andere alte Tradition liege bei PC in seinem אֶת־אֲרָצוֹת מִלְכָּה־יָרֵי, dem Wohnsitz der Nachoriden, vor. Dies „aramäische Paddan“, so genannt zum Unterschied von einem anderen, östlicher gelegenen Paddan, sei in dem Tell-Feddän des Charandistriktes zu finden. — Es ist ja möglich, אֶת־אֲרָצוֹת מִלְכָּה־יָרֵי 27₄₃, 28₁₀, 29₄ von der Provinz zu verstehen, wahrscheinlich kommt es mir nicht vor. Die nach ihrem Heimatsort befragten Hirten (29₄) werden nicht die Provinz, sondern die Stadt angegeben haben, in der sie hausten.

Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 39. 1921.

erhält eine bestimmte Ortsangabe. Charan hier aus dieser durchaus einheitlich geschlossenen Erzählung des Jahwisten herauszunehmen und E zuzuweisen, wie SMEND es tut (S. 72), ist durch nichts zu rechtfertigen, wie auch seine Versuche in v. 11 und 13 E zu erkennen, nicht überzeugen. Gehört aber diese Angabe v. 4 zu J, dann doch wohl auch 28₁₀ und das הַיַּרְדֵּן 27₄₃, wie ja auch PROCKSCH und GUNKEL dieser Meinung sind. Zu dieser Auffassung, daß J² die Heimat Abrahams in Charan annahm, paßt denn auch die Angabe 31₂₁^b, daß Jakob bei seiner Flucht vor Laban הַיַּרְדֵּן (das ist doch wohl wie sonst immer der Euphrat) überschritten habe, die gleichfalls von GUNKEL und PROCKSCH, und ich meine mit Recht, J zugewiesen wird. Die Worte $\text{וַיִּקַּח וַיַּעֲבֹר אֶת הַיַּרְדֵּן}$ des Verses E zuzuweisen (SMEND, könnte man sich nur entschließen, wenn man eben der vorgefaßten Meinung ist, daß J¹ und J² die Nachoriden im Haurangebiet denken. Das ist aber bei J² auch aus folgendem Grund nicht anzunehmen. Nach J² ist Noah Vater nicht nur der palästinischen Bevölkerungsgruppen, sondern der Gesamtmenschheit. Zwar ist der Strandungsort der Arche in J² dem PC zu Liebe gestrichen, aber es ist immerhin möglich, daß auch J² den Austritt Noahs aus der Arche gleich P in dem Hochgebirge Armeniens annahm. Dann hätte der zweite Vater der Menschheit in derselben Gegend gesessen wie der erste, der nach J² (Gen 2₁₀₋₁₄) dort im Paradiese weilte und nach seiner Entlassung aus dem Gottesgarten zunächst noch weiter da zu denken ist. Wenn nun P die Semiten von hier südwärts bis Urkasdim, danach den Therah, den Vater Abrahams, nach Charan wandern läßt, so mag er wenigstens in der letzten Angabe, wie vielleicht auch sonst gelegentlich, auf J² zurückgehen. Jedenfalls darf man wohl behaupten, daß es schon hiernach näher liegt, den Sitz der Terachiden nach J² in Charan als im Haurangebiete anzunehmen.

Aus alledem folgt aber dann, daß GUNKEL gegen PROCKSCH und SMEND recht haben wird, wenn er K. 24 auf J¹ und J² (oder nach ihm auf J^a und J^b) verteilt. Denn E, daran ist mit MEYER gegen SMEND entschieden festzuhalten, folgt in der Annahme des Wohnsitzes der Nachoriden J¹. In sieben Tagen holt Laban den fliehenden Jakob in Gilead ein (31₂₃). Daß das von Charan ebenso unmöglich, wie vom Haurangebiet möglich war, wußte ein Hebräer um 700 gewiß ganz gut. Nun könnte diese Angabe ja aus J¹ stammen (SMEND, J PROCKSCH). Auch 29₁: „Jakob machte sich

auf und zog in das Land der Bene Kēdem“ d. h. also in das Gebiet der syrisch-arabischen Wüste östlich von Palästina (ED. MEYER a. a. O. 243 f.) ließe sich zu J¹ ziehen (SMEND gegen DILLM., PROCKSCH, GUNKEL); aber die Verhandlung Labans mit Gilead bei E zerschlägt die Annahme, E habe gegen J¹ und J² (so SMEND) Laban in Mesopotamien gesucht. Denn das ist trotz aller Schwierigkeiten der Quellenscheidung in 31^{44ff.} sicher, daß auch E bei dem Bericht von der Verhandlung zwischen Laban und Jakob im Gebiete von Gilead beteiligt ist. Ein solches Zusammenkommen daselbst ist aber nun für eine Quelle, die Laban als Mesopotamier annimmt, so gut wie ausgeschlossen. Sie bei E lediglich aus der Abhängigkeit von J¹ + J² zu erklären (SMEND), geht doch kaum an. So stumpfsinnig war der Verfasser E gewiß nicht. Nun liegen aber Gen 31^{44ff.} zwei Quellen vor. Eine jahwistische. Es wird J¹ sein. Er dachte die Nachoriden im Haurangebiet. Dazu die elohistische, die also gleicher Meinung gewesen sein wird. SMEND, dem EICHRODT (a. a. O. S. 89) beistimmt, sieht allerdings drei Quellen hier miteinander verwoben. Die eine (J¹) redete nach ihm vom Steinhaufen, die zweite (J²) von der Masseba als Bundeszeichen, während E den Ort Mispa, wo sie sich trafen, also deutet, als habe Laban sie als Warte aufgefaßt, von der Gott darein sehe (יִצְהַק), daß Jakob des Laban Töchter gut behandle. Aber die Fäden von J¹ und J² bei SMEND sind so fein gesponnen, daß sie zerreißen. Dann aber kennt E Masseben als heilige Gottessteine (28¹⁸ 33²⁰ [l. מַצֵּבָה st. מִזְבֵּחַ] 35¹⁴ 20) und Bundeszeugen (Ex 24⁴, auch 6, wo st. מִזְבֵּחַ zu l. מַצֵּבָה; vgl. Jos 4³ 8), während sie bei J² nie erscheinen. Darum müßte die Masseba-Resension zu E, die Mispa-Erzählung zu J² gehören. Aber das paßt schlecht genug zu J². Nach ihm flieht Jakob heimlich, überschreitet den Euphrat, wird dann von Laban eingeholt, der vergeblich nach ihm gestohlenem Hausgerät sucht. Danach kehrt Laban um. J¹ dagegen läßt Rahel Labans Hausgott stehlen. Laban jagt dem nach Gilead ziehenden Jakob nach und erreicht ihn daselbst, wo sie sich auf zwei Bergrücken gegenüber lagern. Er sucht nach dem Theraph und findet ihn nicht. Darauf ist er bereit, einen Bund mit Jakob zu schließen. Der Text von J¹ lautete nun etwa also:

44 עָתָה לָכֵן נִכְרַתָּה בְרִית אֵתִי וְאֵת וְהָיָה לְךָ בֵּינִי וּבֵינָךְ: 46 וַיֹּאמֶר לְאַחֵיו לְקַטֹּר

¹ Ich streiche mit DILLM. לְךָ vor יְהוָה: „es soll ein Zeuge zwischen uns sein“. Als solchen schlägt er den לְךָ vor.

אבנים ויקחו אבנים ויעשו גל ויאכלו שם על הגל: ⁴⁸ ויאמר לבן ליעקב הנה
 עד הגל הזה אשר יריתי ביני ובינך אם אני לא אעבר אליך את הגל הזה ואם
 אתה לא תעבר אלי את הגל הזה לרעה: ¹ ⁴⁹ אלהי אברהם ואלהי נחור ישפטו
 בינינו: ^b ³² וילך לבן למקמו:

Demgegenüber nun der vermutliche Wortlaut aus E:

⁴⁵ ויקח [לבן] ² אבן וירימה מצבה: ויאמר ⁴⁹ הנה המצבה אשר ארים ³ עדה
 הוא ביני ובינך כי נסתר איש מרעהו: ⁵⁰ אם תענה את בנתי ואם תקח נשים
 על בנתי: וישבע יעקב בפחד אביו יצחק ויזבח יעקב זבח בהר ויקרא לאחיו לאכל
 להם וגו ||

Wie man im einzelnen auch denken mag, ob man die Gilead-Rezension zu J, die Masseba-Rezension zu E zieht oder, so PROCKSCH, umgekehrt: es springen doch nur zwei Reihen heraus und beide müssen Laban als Israel benachbart gefaßt haben. Von J¹ war es oben behauptet, von E ist es angesichts 31⁴⁶ ff. gleichfalls anzunehmen. Das hat auch weiter keine Schwierigkeiten. Der Hinweis auf das stark überarbeitete Kapitel Jos 24 von E (v. 4 jenseits des Euphrat saßen eure Väter und dienten fremden Göttern) beweist nicht viel. Es könnte in den Worten Überarbeitung von E (E² so ED. MEYER a. a. O. 237) oder deuteronomistische Anschauung vorliegen. Eine

¹ Daß in v. 51 und 52 Wucherungen vorliegen, scheint klar. Ich nehme an, daß ursprünglich stand: והנה עדה המצבה והנה עד הגל הזה und nehme das zweite, als aus E, heraus, dann ergibt sich der obige Text. Die Worte aus E gehören dann an den Anfang von v. 49. v. 47 ist wohl mit WELH. als eingeschobene etymologische Erklärung von גלעד zu fassen. Vgl. das doppelte ויאמר v. 48 und in dem ursprünglichen unmittelbar folgenden v. 51, das ja so oft Einsätze verrät, vgl. Gen 16⁹ ff.

² Daß Laban auch hier Subjekt war, ist leicht zu zeigen. Er verlangt von Jakob einen Schwur, nicht dieser von ihm. So errichtet er eine Masseba als Schwurzeugen. Es wäre doch widersinnig, daß Jakob hier eine Massebe errichtete (zu welchem Zweck denn?) und daß Laban diese zum Zeugen eines Jakob auferlegten Schwures machte. Übrigens versteht man wohl, wie Spätere sich daran stießen, daß eine altheilige Massebe von Laban stammen sollte. Israels Masseben mußten doch von Israels Vorvätern stammen! So wurde dann nicht לבן, sondern יעקב als Explicitum zu ויקח ergänzt.

³ Das הנה המצבה ist nach v. 51 verschlagen. Das יצה יהוה mag aus einem unleserlichem היה erschlossen sein und hat dann zur Änderung des מצבה (so noch Sam) in יצה geführt. אמי statt des unpassenden בין אמי ist auch eine auffallende Ausdrucksweise. v. 50^b von אין bis zum Schluß ist nur eine Variante zu יצה bis zum Schluß. WELHAUSEN hat hier wesentlich das Richtige. Nicht Jahwe oder Elohim ist als Zeuge des von Jakob zu leistenden eidlichen Versprechens gemeint, sondern der גל oder die Masseba. Das mag Anstoß erregt und zu dieser Korrektur geführt haben. Gott ist nicht sowohl Zeuge, als Rächer des Eidbruches.

Urgeschichte haben wir von E nicht, und es ist gut möglich, daß er Abraham aus dem benachbarten Wüstengebiet einwandern ließ. Daraus ergibt sich dann aber, daß in Gen 24 neben J¹ nicht E, sondern J² zu Wort kommt, der die Nachoriden in Charan, der Stadt Nachors jenseits des Euphrat, in Aram Naharajim dachte (24¹⁰).

In der Geschichte von der Geburt des Esau und Jakob findet SMEND neben J² und E auch den Faden von J¹ und er wird recht haben. Denn die Geburtsgeschichte ist sachlich und sprachlich der von Thamars Zwillingen so nahe stehend, daß da nur derselbe Verfasser in Frage kommen kann (25^{21—26} vgl. 38^{27—30}). K. 38 aber ist weder in J² noch E unterzubringen (s. u.), wird demnach, da es durchaus jahwistisch ist, aus J¹ stammen. Ob nun aber über 25^{26a} hinaus etwas dieser Quelle angehört, ist fraglich. Denn v. 27^{ff.} bereiten doch schon K. 27 vor, und von dem Betrug Jakobs und von seiner Flucht vor Esau scheint J¹ nichts gehabt zu haben. Er berichtete augenscheinlich ebensowenig über Esau wie über Ismael¹. Aus welchem Grunde Jakob zu Laban ging, hören wir von ihm nicht — kaum aus Angst vor dem Zorn Esaus. Denn dann wäre doch auch wohl von einer Versöhnung mit ihm berichtet. Die gibt aber J¹ nicht. Nicht Esau, sondern ein göttliches Wesen tritt Jakob bei dem Eintritt in das Land Kanaan feindlich entgegen². Da nun diese Erzählung (32^{25 ff.}) eine andere etymologische Erklärung von Penuel bietet, wie die auch aus J stammenden Verse (33^{1—16}), so müssen in diesen beiden Abschnitten die beiden Jahwisten am Wort sein. Denn daß im Jakobkampf auch ein Jahwist — vielleicht er allein (? SMEND) — redet, ist zweifellos. 33^{1—16} erzählt aber von der Versöhnung mit Esau, das paßt zu J², so bleibt der Bericht vom Gotteskampf, wenigstens in seinen jahwistischen Teilen, für J¹ übrig. — Hier endet nach J¹ wohl die Geschichte Jakobs, so daß Jakob nach ihm an Penuel haftet wie Abraham an Hebron, Isaak an Be'erscheba^c. Jedenfalls in der Geschichte Josephs und seiner Brüder, die deutlich nur aus zwei Quellen zusammengearbeitet ist (J² und E), findet man

¹ Ob die Liste der edomitischen Könige 36^{31—39} von J¹ stammt (SMEND), ist mindestens zweifelhaft.

² Die klägliche Angst Jakobs vor Esau würde sich wunderbar ausnehmen in einem Werke, das den gewaltigen Jakob sogar mit einem göttlichen Wesen siegreich ringen läßt. Auch aus dem Grunde bin ich geneigt, SMEND beizustimmen, der in dem Ringkampf des Jakob nur eine Quelle (J¹) findet. Denn auch in E ist Jakobs Furcht vor Esau groß.

nichts von J¹. Auch wird J¹ kaum von der Übersiedelung Jakobs selbst nach Ägypten gesprochen haben. Die lag für einen in Penuel wohnenden Mann ja auch nicht gerade nahe. Vielmehr ist Jakob wohl hier nach J¹ gestorben. Daraus, daß Gen 50¹¹ „Abel Misrajim, jenseit des Jordan“ als Gegend des Jakobgrabes (etwa bei Penuel und Machanajim? GUNKEL) angegeben wird, läßt sich erschließen, daß eine Tradition in Israel dort den Erzvater sterben und begraben sein ließ. Hier hätte er denn vor seinem Tode seinen versammelten Söhnen seinen letzten Willen („Sprüche Jakobs 49) kundgetan. Diese Sprüche Jakobs können nicht dem Werke von J² oder E angehört haben. Die bieten einen anderen Segen für Joseph (= Manasse und Ephraim K. 48) und schlossen an diesen Segen ursprünglich unmittelbar den Bericht von Jakobs Tod an (47²⁹⁻³¹ 49³⁸ z. T., ähnlich gewiß E). So bleibt Gen 49¹⁻²⁷ für J¹ übrig, der hier gewiß mehr als Sammler denn als Verfasser zu nehmen ist. J² und E haben dafür mit richtigem Gefühl nur den Segen Josephs. Der schließt passend die Geschichte Jakobs und Josephs in Ägypten ab. Der Segen über Josephs Söhne ist der Lohn Jakobs für Josephs Gut-taten. Aber Gen 49¹⁻²⁷ im Munde des in Ägypten sterbenden Patriarchen? Man braucht die Frage nur zu stellen, um zu empfinden: es geht nicht. Vielmehr: am Tor des heiligen Landes, wo er stirbt (d. h. in Penuel), gibt der Patriarch den versammelten Söhnen Aufschluß über ihre Zukunft in dem ihnen zufallenden Gebiet. Er stirbt und sie gehen nun ihre eigenen Wege. So trennt sich Juda „von seinen Brüdern“, es heißt nicht: und „von seinem Vater“. Der lebt danach nicht mehr. Also ist K. 38 nach 49²⁷ in J¹ zu stellen. — Aus welchem Grunde die Israeliten nach ihres Vaters Tode Ägypten aufsuchten, erfahren wir aus J¹ nicht.

Dieser Auffassung von dem Siedeln Jakobs zu Penuel würde es widersprechen, wenn SMEND recht hätte mit der Behauptung, daß in der Dinageschichte auch J¹ zu Wort käme. Dann nämlich träfen wir Jakob auch nach J¹ bei Sichem. SMEND meint, die eine Rezension, die nur von der Ermordung des Sichem durch Levi und Simeon, nicht aller Bewohner der Stadt durch alle Söhne Jakobs berichtet, gehöre dieser Quelle an. Daß dieser Teil (Kap. 34¹⁻³ [zumeist] 5 7 11 12 18 [teilweise] 14 [teilweise] 19 25 [teilweise] 27-29 [teilweise]) aus J stammt, ist „allgemein zugestanden“ (SMEND), nicht so allgemein wird man zugestehen, daß hier J¹ redet. SMENDS Gründe

sind hier durchaus subjektiv. Der Schreiber von v. 30³¹ soll gewußt haben, welchen unglücklichen Ausgang die Sache schließlich für Simeon und Levi hatte — man kann auch im Gegenteil mit GUNDEL (S. 371) annehmen, daß die Sache ohne die befürchtete Folge blieb. Und wenn Jakob mit den weit schlimmeren Gegnern (Esau und Laban) fertig wurde, so konnte doch diese Geschichte seiner Söhne, die ihm schließlich keinen Schaden brachte, gut daneben stehen und nicht im Widerspruch zu der Verheißung, ihm solle das Land gehören (28¹³⁻¹⁵), empfunden werden (gegen SMEND).

Endlich aber liegt in dem Tadel der Söhne hier und in ihrer Verfluchung in 49⁵⁻⁷ eine solche Verschiedenheit der Stimmung vor, daß da kaum an einen Verfasser zu denken ist, mag man auch noch so betonen, daß 49^{1ff.} Sprüche sind, die J¹ vorfand und übernahm. Dort fürchtet Jakob die bösen Folgen der Tat und tadelt seine Söhne darum, hier regt er sich über ihr hinterlistiges und grausames Handeln auf. Dort keine weiteren Nachteile für Jakob und seine Söhne, hier die Auflösung der Stämme, von denen Israel sich lossagt! Endlich aber kommt noch dies hinzu: Von einem Weiterziehen Jakobs verlautet in J hier nichts¹, während er nach E über Betel südwärts wandert und schließlich in Be'erscheba⁶ dauernd siedelt (46⁶). Er wird also nach J bei Sichem verblieben sein. Und dort lokalisiert ihn in der Tat die Josephgeschichte von J² (37^{12f. 17}). Erst auf die Nachricht von dem Leben Josephs in Ägypten und auf dessen Einladung hin verläßt er Sichem, um über Be'erscheba⁶, wo er Station macht (46¹), nach Ägypten zu ziehen. Die Bemerkung „aus dem Tal von Hebron“ (37¹⁴) hat R nach P in J eingesetzt. So wenig also Gen 34 in seinen jahwistischen Teilen zu J¹, so gut paßt es zu J².

Schließlich noch Ruben! Er hat sich, so heißt es, bei Migdal-Eder an der Kebse seines Vaters, der Bilha, vergangen (35^{21 22a}). Das soll eine Vorbereitung von J¹ auf die Verfluchung Rubens Gen 49^{2ff.} sein (SMEND S. 98). Da nun v. 21^{f.} die Spuren von J trägt, befänden wir uns hier nach J in der Gegend zwischen Betel und Hebron, genauer bei Jerusalem, das Micha 4⁸ ja auch „Herdenturm“ genannt wird. Damit fiel die Behauptung, daß Jakob nach J¹ in Penuel verblieb, hin. Denn an J¹ soll nach SMEND hier zu

¹ Zu 35^{21f.} (J) s. unten.

denken sein¹. Auf den führe auch die Sprache (ויש אהלו vgl. 12 8, 26 25 בארץ ההוא 26 12, das bloße וישמע ישראל vgl. Num 12 2, und שכב אח 19 88f. 26 10). Aber selbst wenn v. 22^a nicht eine auf R gehende Notiz (DILLM.), nicht eine 49 4 vorbereitende Glosse oder Überarbeitung (WELLH.) ist, so ergibt sich doch nicht aus ihm, was SMEND annimmt. Denn innerhalb des Zusammenhanges, der von dem Ziehen Jakobs von Ort zu Ort handelt, nimmt sich die Bemerkung: „es geschah, als Jakob in jenem Land wohnte, da beschief Ruben die Bilha, seines Vaters Keksweib“ merkwürdig genug aus. Man hat den Eindruck, als ob die Notiz aus einem anderen Zusammenhang herausgerissen und hierher verpflanzt sei. Und selbst wenn v. 21^b zu ihr gehört, ist aus dem מגדל עדר v. 21 nichts zu schließen, Mich 4 8 wo Jerusalem in einer späten exilischen Stelle „Herdenturm“ genannt wird, weil auf dem Zionberg ein Herdenturm errichtet sei, wie man ihn zum Schutz der Herden in der Steppe aufbaut (vgl. II Chr 26 10), Jerusalem also einer wüsten Landschaft gleiche, beweist nichts. Man kann den מגדל עדר ebenso gut irgendwo im ostjordanischen Gebiet suchen (ED. MEYER a. a. O. S. 276), etwa in der Nähe von Penuel. Auffallend ist, daß Bilha hier פלגש des Jakob genannt wird, die ein Nebenweib und Besitz des Mannes ist, während die Mägde (שפחה J², אמה E) als Besitz ihrer Herrinnen erscheinen, die sie zur Aufziehung ihrer Kinder nötig haben. Sollte in J² und E schon eine gewisse „Entlastung“ beabsichtigt sein, die den geschlechtlichen Verkehr der Patriarchen mit anderen Frauen dadurch mildern wollen, daß sie das Einverständnis damit, ja die Anregung dazu bei den eigentlichen Frauen selbst finden, die ihre Mägde ihren Eheherren zuführten (Gen 16 30)? Der Gedanke, daß die Einehe das Ideale, liegt bei J² doch schon Gen 2 23 ff. vor. In 30 1 ff. kommen doch der Hauptsache nach J² und E zu Wort. Nur in der Geschichte mit den Alraunen, die Ruben fand und der Rahel gab, hören wir wohl J¹. Die von J² und E abweichende Art von J¹, der sich an so massiven Dingen des Volksaberglaubens nicht stieß, tritt in ihr deutlich genug hervor. Außerdem aber muß er — das ist als notwendige Folge der Erzählung über die Alraunen von WELLHAUSEN schon erkannt worden (Compos. des Hexat. 1885 S. 36 f.) — berichtet haben, daß „Rahel infolge der ihr abgetretenen

¹ In den Zusammenhang von J² paßt v. 21 f. noch weniger. Gen 34 ist Jakob in Sichem. Das Gleiche gilt von K. 37. Da kann natürlich nicht dazwischen gestanden haben: und Jakob zog (von Ephrata) weiter südwärts u. s. f.

Alraunen fruchtbar ward“ und „Lea infolge des erkaufte[n] Con-
cubitus ein Kind bekam, welches sie nach dem v. 16 angegebenen
Anlaß („ich habe meinen Mann gedungen“) Isaschar nannte“. Nun
aber wird der Name auch bei J² daraus erklärt, daß Gott ihr den
Lohn (שכר) eines eigenen Sohnes gab, weil sie Jakob ihre Magd
überließ (v. 18^a β, שפחה bei J!). Ähnlich wohl E, wenn der nicht einfach
darin eine Belohnung ihres Gebets zu Gott erblickte (v. 18^a vgl. v. 22^b).
Weiter setzt die Alraunengeschichte voraus, daß Isaschar und Joseph
zu gleicher Zeit geboren sind, während im jetzigen Zusammenhang
noch die Geburt Sebuluns von der Lea dazwischen liegt. Im Segen
Jakobs steht Sebulun vor Isaschar, ist dieser also der letzte eigene
Sohn der Lea. Und das ist am Ende auch die Meinung des Ver-
fassers der Alraunenerzählung. Nach J² dagegen, wie nach E, ist
Sebulun der sechste Sohn der Lea (v. 20^b). Auch in der Reihenfolge
der Söhne von den Mägden (J¹ Kebsen?) hat der Segen Jakobs,
der sie doch dem Alter nach vorführt, eine andere Folge (Dan, Gad,
Ascher, Naphthali), während 30₁₋₁₃ die Reihe Dan, Naphthali, Gad,
Ascher gibt. Und das scheint doch die Meinung von J und E zu
bieten. Danach aber würde in K. 49 die Ansicht von J¹, in 30_{1ff.}
die von J² (neben E) vorliegen.

Haben wir also in der Alraunengeschichte ein Stück aus J¹,
so ist schon möglich, daß auch die Rubenerzählung desselben Kapitels
ein versprengtes Stück von J¹ bietet. Er gäbe dann in 35_{22^a} eine
historische Erklärung der Rubenworte in dem von ihm übernommenen
Segen Jakobs. Stößt man sich aber an dem Wort פלגש für die
בלהה in J¹, so müßte man in v. 22^a die Mitteilung eines Re-
daktors sehen, der vielleicht auf Grund von J (so DILLMANN) den
Vers schrieb. Es ist ja aber auch möglich, daß J¹ wie auch sonst
in K. 30 so auch darin von J² und E abweicht, daß er nicht von
Mägden, sondern Kebsen (פלשגים) des Jakob redete. — Wie man
sich nun auch entscheiden mag — die Rubengeschichte kann gegen
den dauernden Aufenthalt und den Tod des Jakob in oder bei Peniel
nicht ins Feld geführt werden.

Ich bin mir natürlich des Hypothetischen in obigen Ausführungen
wohl bewußt. Immerhin zeigen sie, daß in der Pentateuchkritik
trotz der letzten trefflichen Arbeiten noch lange nicht das letzte Wort
gesprochen ist.

[Abgeschlossen den 10. Januar 1920.]